

Ostermarsch am 16.04.22 Hemer – Iserlohn

We still have a dream – unter diesem Motto möchte ich sie alle im Namen des FriedensPlenums Iserlohn und des Friedensbündnisses Hemer zum Ostermarsch am Karsamstag herzlich Willkommen heißen. Ebenso freuen wir uns auf alle, die sich auf dem Weg befinden, um zu uns zu stoßen.

Am Ende werden wir gegen 12.45h auf dem alten Rathausplatz in Iserlohn mit einer Kundgebung mit mehreren Redebeiträgen enden. Jede und jeder, der gerne etwas sagen möchte, kann dies dann in Iserlohn tun. Ich möchte mich vorab bei allen Helfern bedanken sowie bei der Polizei, die uns sichern und begleiten wird.

Wir wollen gemeinsam ein Zeichen für den Frieden und gegen Krieg und Terror setzen. Wir haben noch einen Traum von einer friedlicheren und gerechteren Welt.

Angelehnt an das weltberühmte Zitat von Martin Luther King „I have a dream“ aus seiner Rede von 1963 in Washington DC , wo er über seinen Traum und sein Ziel einer freien und gerechten Gesellschaft für alle Menschen – egal welcher Hautfarbe und Herkunft- sprach, möchte ich von damals ins jetzt mit Ihnen gehen. Martin Luther King war Baptistenpastor und vertrat neben seiner Glaubensüberzeugung der gelebten Nächstenliebe die gewaltfreie Lehre von Mahatma Gandhi. 100Tausende Inder marschierten durch seinen Aufruf der gewaltlosen Revolution 1930 über 200 km an das Meer, um selbst Salz zu gewinnen und haben so gegen die überhöhte Salzsteuer der Briten ihren friedlichen Ungehorsam gezeigt- mit Erfolg. Mahatma Gandhi führte Indien so nach dem Prinzip der Gewaltlosigkeit auf den Weg in die Unabhängigkeit von GB.

Einen Satz, den Mahatma Gandhi lebte, möchte ich hier vorlesen :
„ Es gibt keinen Weg zum Frieden, Frieden ist der Weg.“

Diese Haltung war Grundgedanke des Zusammenschluss von Staaten dieser Welt, die nach den beiden schrecklichen Weltkriegen im Juni 1945 durch die Unterzeichnung der „Charta der Vereinten Nationen“ eine internationale Organisation zum Erhalt des Weltfriedens schaffen wollten.

Die UN – Charta setzte sich folgende Ziele: ich lese Ausschnitte vor:

den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu bewahren und ...um Bedrohungen des Friedens zu beseitigen, Angriffshandlungen oder Streitigkeiten durch friedliche Mittel nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechtes zu bereinigen oder beizulegen.

Friedliche Mittel sind keine Waffen! Aber was ist das Papier heute noch wert, was die vielen Unterschriften von Ländern, die wie selbstverständlich diese Grundsätze der Gerechtigkeit und des Völkerrechtes unterwandern und brechen?

Durch die Geschichte wissen wir alle -und nicht nur seit dem Angriffskrieg vom 24.02.2022 , dass die Bedrohung durch Kriege und Waffen ein stetiger Begleiter für die Menschen auf dieser Welt war und ist.

Das Europa nun so bedroht ist, holt vor allem in Deutschland alte Bilder ins Gedächtnis. Die Friedensbewegung, die jede Gewaltanwendung ablehrt, ist besonders aktiv geworden, als der Nato- Doppelbeschluss das Wettrüsten anheizte und im „ Kalten Krieg “ die Angst vor Atomwaffenkonflikten spürbar war.

Die Grundhaltung der Gewaltfreiheit hat sich auch bei der Gründung des Friedensbündnis Hemer zur Bedingung gemacht. Ich stehe jetzt hier als Vertreterin dieses Bündnisse – wir sind für ein friedvolles , tolerantes Zusammenleben in unserer Stadt und gegen Krieg , Terror , Rassismus- überall auf der Welt. Aber gerade aus aktuellem Anlass solidarisieren wir uns besonders deutlich gegen den Krieg in der Ukraine –

der Krieg muss sofort beendet werden! Stoppt das Töten!

Wir haben alle weltweit einen anderen Krieg zu führen, eine Verantwortung, den Klimawandel zu bekämpfen und der Menschheit und vor allem der Jugend eine Lebensperspektive zu ermöglichen.

Dafür sollten wir kämpfen und nicht Menschen gegen Menschen!

Kriege müssen enden – überall und sofort in der Ukraine.

Da sind wir uns einig. Ich möchte aber auch sagen, dass mich persönlich die Bilder und Taschenberichte von Zeugen , von Menschen, die unfassbare Grausamkeiten erlebt und überlebt haben, spalten in meiner Meinung von Gewaltlosigkeit.

Ich kann nachvollziehen, dass Menschen, das ein Volk sich verteidigen will, um für seine Freiheit zu kämpfen. Das ist auch ein Völkerrecht. Wenn ich mir vorstelle, dass ich neben meiner Tochter und meine Tochter neben mir von Soldatenvergewaltigt werden würde und wir beide diesem Kriegsverbrechen ausgehiefert wären- hätte ich die Möglichkeit, uns davor zu schützen, zu schießen, würde ich es wohl tun? Ich denke ja. Ich habe diese oder andere Gräueltaten nicht mit ansehen müssen. Wenn ich darüber sinne, könnte ich nur weinen. Wo geht es hin mit der Menschheit? Wieviel Hass und Zerstörung muss noch erduldet werden? Kann ich mich anmaßen zu urteilen über die Menschen in der Ukraine, die soetwas erleben und daher um Waffen betteln, um sich verteidigen zu

können? Nur wo soll das hinführen – auf den Weg des Friedens? Wenn ich über Gandhi nachdenke, wohl nicht. Darf ich überhaupt urteilen in meiner noch sicheren Lebensweise? Wer verteidigt hier die Freiheit von dem Gedanken der freien und gerechten Gesellschaft ?... die ich noch nutzen kann in unserem freiheitlichem Deutschland. Was kostet uns der Frieden in Europa, wenn wir auf fossile Energien vom Kriegstreiber verzichten würden? Es muss ein Energieembargo her! Könnte dieser Krieg dann überleben, ohne Geldquelle? Vielleicht sollten wir zeigen, wie wertvoll uns der Frieden und die Menschenrechte, ja die Menschenwürde sind, und unsere Wohlstandspantoffeln ausziehen, Energie einsparen und ja, auch die Wirtschaftsleistung reduzieren. Wäre das ein Mittel der Gewaltlosigkeit, den Krieg zu verkürzen? Oder braucht es Waffenexporte? Ich bin doch gegen Gewalt-ja, ich bin auch gegen wahrloses Erschießen von Zivilisten und andere nachweisliche Kriegsverbrechen. Und ich bin auch für die Werte von MLK . Von Gleichheit und Freiheit und Geschwisterlichkeit. Diese hören bei mir auch nicht bei Hautfarbe und Herkunft auf. Für mich sind alle Geflüchteten gleich – egal, an welcher europäischen Außengrenze sie stehen- sie sind Menschen!

Ich kenne viele Lebensgeschichten von Geflüchteten, die aus Kriegs-und Terrorgebieten fliehen mussten,um nicht noch das letzte, was sie hatten, zu verlieren: ihr Leben.

Da ist der Kurdische Nordiraker, der von dem eigenen Vater zwangsrekrutiert wurde und gegen den Islamischen Staat kämpfen musste, um in seinem Land (aber ja auch weltweit) den Terror dieser fanatischen Glaubenseinstellung zu verhindern. Der Syrer, der aus dem völlig zerstörten Aleppo mit seiner Familie floh, weil er nicht wie seine Nachbarn, erschossen werden wollte; der Afghane, der sich über Jahre für Demokratie im Land einsetzte und nun Angst um Familienmitglieder in der alten Heimat hat und nicht weiß, wie diese noch überleben können. Ein anderer wollte hier nicht seine Geschichte der Flucht erzählen, weil er Angst hat, das seine Familie in Tadschikistan dadurch Probleme bekommen könnte. Angst und Gedanken um Angehörige, die nie aufhören , Tag und Nacht durch Erinnerungen und Träume zu wandern, sind das Erbe einer Flucht. Diese Beispiele und unzählige andere Menschen, die alles verlassen mussten, um sicherer leben zu können, wie jetzt auch die Geflüchteten aus der Ukraine, wurden Opfer von Krieg und Terror – und egal woher sie kommen:Sie alle haben eine Sehnsucht : Frieden.

Diese Sehnsucht teilen sie mit uns allen.

Deshalb wollen wir jetzt losziehen, Schritt für Schritt, in Solidarität zu den Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, Schritt für Schritt aus einem gewohnten Umfeld in die Fremde zu gehen, um Frieden zu finden.

Wir gedenken dabei auch den vielen Opfern und Toten von Krieg und Terror. Wir erinnern uns an unzählige, die schlimmes Leid erfahren mussten.

Die Christenheit feiert ihr höchstes Glaubensfest.

Christen stehen heute genau zwischen Karfreitag , dem Tag des Todes Jesu, der Trauer und der Verzweiflung und dem morgigen Osterfest – dem Tag der Auferstehung von den Toten, das Leben siegt durch die Liebe und erweckt neue Freude.

Das ist meine Hoffnung, die ich mit MLK und seinem Traum von gelebter Nächstenliebe teile.

Liebe ist die größte Macht der Menschen und kann zu Frieden führen. Das ist mein Traum!

Als Hemeranerin möchte ich allen noch folgende Info mit auf den Weg geben:

Den ersten Wegabschnitt, den wir gehen werden bis zum Duloh, ist ein besonderer Weg. Hier wurden während des zweiten Weltkrieges vom Frühjahr 1943 bis 1945 die Leichen von Kriegsgefangenen aus dem Stalag 6 A durch die Stadt mit Pferdefuhrwerken und Karren zu den Massengräbern auf den Duloh transportiert. 19.979 Leichen von überwiegend sowjetischen Kriegsgefangenen.

Nach dem Krieg vergrößerte sich die Zahl durch Umbettungen und Überführungen auf 20.470. Auch diese Toten Kriegsoffer wurden über den Mühlenweg zum Friedhof im Duloh gebracht.

Der Weg, der ab dem Mühlenweg zum Kriegsgräber-Friedhof führt , heißt

Versöhnungsweg. Auf dem Straßennamenschild steht:

Die Erinnerung an das Leiden und Sterben der Gefangenen steht im Zeichen der Versöhnung der Völker und des Friedens.

We still have a dream

Wir haben den Traum nach Frieden und Versöhnung.

In diesem Sinnen starten wir den Ostermarsch von Hemer nach Iserlohn und setzen damit gemeinsam ein Zeichen für den Frieden.